Begleitmaterial

Ikarus (UA)

Ein zeitgenössisches Tanzstück
Von Felix Berner

Empfohlen für alle ab 12 Jahren
ab Oktober 2021 auf U17

justmainz

Inhaltsverzeichnis

Einleitung Seite 3

Besetzung Seite 4

Inszenierung Seite 5

Der *Ikarus*-Mythos

Eine Stückentwicklung Seite 6

„Keine Hierarchie der Ideen"

Austausch mit Jugendlichen Seite 7

Wiederaufnahme und Neubesetzung

Zeitgenössischer Tanz Seite 8

Kurzbiografien Tänzer*innen Seite 9
Kurzbiografie Felix Berner Seite 11

Schüler*innen fragen Tänzer*innen- Seite 12
Auszüge aus einem Nachgespräch

Tanz- und Theaterpädagogik Seite 15

Über Theater sprechen
Assoziationskreis
Arbeitsblatt Luftballons Seite 17
Gruppeninterview mit Rollen Seite 18
Fragen für ein Nachgespräch Seite 19
Abenteuer-Choreografie mit Gesten Seite 20
Ich trau mich nicht-Ausstellung Seite 21
Szenen bauen - deine *Ikarus* Version Seite 22

Eine Studie zu Geschlechterrollen in Abenteuerbüchern Seite 23
Kontakt Seite 26

Einleitung

Liebe Lehrer*innen, liebe Schüler*innen,

herzlich willkommen zu *Ikarus* - dem neuen Tanzstück von *tanzmainz*!

Das folgende Begleitmaterial lädt zum Eintauchen, Ausprobieren und Weiterdenken ein! Im Abschnitt „Eintauchen" gibt es Einblicke in den choreografischen Entstehungsprozess des Stückes, in den zeitgenössischen Tanz und in die Biografien der beteiligten Künstler*innen auf und hinter der Bühne. Im Kapitel „Ausprobieren" werden praktische und spielerische Aufgaben zur Vor- und Nachbereitung des *Ikarus*-Vorstellungsbesuches vorgestellt. „Weiterdenken" stellt weiterführendes Material zur Verfügung.

Das Tanzstück *Ikarus* erzählt nicht den antiken Mythos nach und stellt ihn auch nicht dar. Stattdessen haben sich der Choreograf Felix Berner gemeinsam mit dem künstlerischen Team von Themen und Metaphern aus dem Mythos inspirieren lassen und sich gefragt, wie diese in unserem Leben heute sichtbar und relevant sind. Die Warnung des Vaters Dädalus an Ikarus, *er solle immer genau in der Mitte zwischen Himmel und Meer fliegen, er solle nicht zu hoch zur Sonne fliegen, sonst könne die Hitze der Sonne das Wachs seiner Flügel schmelzen lassen und er stürze ins Meer, und er solle nicht zu tief fliegen, sonst würden seine Flügel nass und er stürze ins Meer*, ist für unser Stück ein wichtiger Ausgangspunkt. Das Spannungsfeld, das die Metapher beschreibt, mit der Sehnsucht nach Abenteuern auf der einen und dem Bedürfnis nach Sicherheit auf der anderen Seite, bildet die Grundlage für das Tanzstück *Ikarus*. Die Tänzer*innen im Stück befragen spielerisch einerseits, was *Abenteuer* alles sein könnten und was für *Schrammen und Narben* Abenteuer auf dem eigenen Lebensweg bereits hinterlassen haben. Andererseits untersuchen sie, mal mit Worten und dann wieder mit Bewegungen, was sie sich nicht trauen zu tun, wovor sie Angst haben, wo sie überbehütet werden und auf welche Stimmen und Ratschläge sie hören, wenn sie sich für Abenteuer oder für ein Stück Sicherheit entscheiden. Das Tanzstück erzählt also nicht den Mythos nach, sondern fragt, was es mit dem eigenen Leben heute zu tun hat. Die, die den Mythos kennen, werden Motive und Themen daraus wiedererkennen. Man muss es aber nicht kennen, um an die Themen und Bilder, die auf der Bühne entstehen, anknüpfen zu können.

Das Tanzstück *Ikarus*, sowie die meisten zeitgenössischen Tanzstücke, gründet nicht auf einem Handlungsstrang. Stattdessen sind die Szenen und Bilder collagiert, fragmentiert und assoziativ aufgebaut. Choreografie, Bühnenbild und Musik lassen bewusst Raum für die ganz eigenen Interpretationen der Zuschauenden. Alle sind herzlich eingeladen, etwas anderes darin zu sehen.

Wir wünschen viel Spaß beim Zuschauen, Eintauchen, Auftauchen und selbst Ausprobieren!

Marina Grün und das *justmainz* Team

Besetzung

***IKARUS* (UA)**

Von Felix Berner

Ab 12 Jahren

Choreographie: Felix Berner

Choreographische Assistenz: Alessio Attanasio

Bühne und Kostüme: Nanna Neudeck

Musik: David Pagan

Licht: David Neumann

Proben- und Abendspielleitung: Natalia Rodina, Bärbel Stenzenberger

Ausstattungsassistenz: Ronja Bendel

Inspizienz: Marcel Tabrea, Olaf Reinecke

Theatervermittlung: Marina Grün

Tänzerinnen: Amy Lim, Polina Nikolaeva/ Eunbin Kim

Tänzer: Paul Elie, Jaume Luque Parellada, Thomas Van Praet

Aufführungsdauer: ca. 55 min – keine Pause

Der Ikarus-Mythos

Eine kleine Zusammenfassung

Die Erzählung *Dädalus und Ikarus* gehört zu den bekanntesten Mythen der Antike. Im Mittelpunkt ihrer umfangreichen Rezeptionsgeschichte steht die Figur des Ikarus. Dädalus ist der Vater von Ikarus und ein bekannter Kunsthandwerker in Athen. Einer seiner Schüler ist sein eigener Neffe, der sehr begabt ist. Aus Neid tötet Dädalus seinen Neffen und wird dafür aus Athen verbannt und kommt auf die Insel Kreta. Hier baut er für den König ein Labyrinth, in dem er später selbst zusammen mit seinem Sohn Ikarus gefangen gehalten wird. Da er erfindungsreich ist, überlegt er sich, wie er entkommen kann. Er baut für sich und Ikarus Flügel aus Vogelfedern, die er mit Wachs befestigt. Kurz bevor sie losfliegen, warnt er Ikarus: „Bleib immer dicht bei mir und fliege immer genau in der Mitte zwischen Himmel und Meer. Fliege nicht zu hoch zur Sonne, sonst kann die Hitze der Sonne das Wachs schmelzen lassen und du stürzt ins Meer. Fliege nicht zu tief, sonst werden deine Flügel nass und du stürzt ins Meer.“ Ikarus hört nicht auf den Rat seines Vaters, wird übermütig und fliegt immer höher und höher zur Sonne. Es tritt ein, wovor der Vater Ikarus gewarnt hatte: Das Wachs schmilzt und Ikarus stürzt ins Meer und stirbt.

Der Fall des Ikarus. Carlo Saraceni 1579–1620. Öl auf Kupfer, aus einer Serie mit Szenen aus Ovids Metamorphosen. Neapel, Galleria Naz di Capodimonte, © akg-images

Eine Stückentwicklung

Anders als beispielsweise im klassischen Schauspiel gibt es im zeitgenössischen Tanz kein fertiges Stück, bevor die Proben beginnen. Somit gibt es keine festgelegten Rollen, für die man sich vorbereiten und schon den Text lernen könnte. Auf der ersten Probe stellt das Team, bestehend aus Choreograf*in, Komponist*in, Kostüm- und Bühnenbildner*in, den Tänzer*innen seine Idee für das Tanzstück vor. Zusammen mit dem/der Choreografen*in entwickeln die Tänzer*innen dann die Szenen und Tanzbewegungen. Nach und nach entsteht eine festgelegte Bewegungsabfolge, die die Tänzer*innen immer wiederholen und somit auswendig lernen. Oftmals werden die Proben auf Video aufgenommen, das ersetzt, neben dem Gedächtnis, sozusagen das Textbuch und erleichtert den Probenprozess, bis die Choreographie vollständig ist und bis ins Detail auswendig gelernt wird. Hierbei hilft das Körpergedächtnis: die Tänzer*innen wiederholen die Schritte so oft, bis sie nicht mehr aktiv darüber nachdenken müssen, sondern der Körper aus einer Routine heraus weiß, was zu tun ist.

Beim Tanzstück *Ikarus* hat der Choreograf Felix Berner fast keine Bewegungen vorgegeben. Die meisten Bewegungen, auch Bewegungsmaterial genannt, wurden von den Tänzer*innen vorgeschlagen und dann gemeinsam mit Felix weiterentwickelt. Das heißt, die Bewegungen wurden gekürzt, die Geschwindigkeit verändert und statt alleine mit einer anderen Person zusammengetanzt. Viel wurde mit Improvisationsaufgaben gearbeitet. Eine Aufgabe war beispielsweise: „Finde eine Bewegung, die du mit Fliegen assoziierst." So entstand eine Vielfalt an Flugbewegungen, mal mit illustrativen und mal mit abstrakten Übersetzungen.

Im Kapitel „Ausprobieren" finden Sie einen Auszug aus der Ideensammlung für Improvisationen und Szenen, mit der im Stück gearbeitet wurde und die Sie zum Weiterarbeiten mit Ihrer Gruppe nutzen können.

„Keine Hierarchie der Ideen"[1]

Der Probenprozess war geprägt durch das gemeinsame Erfinden, Ideen spinnen, Ausprobieren und wieder Verwerfen. Unter den Mottos „all is material"[2] und „everything is questionable"[3] waren alle Tänzer*innen eingeladen, Improvisationen und szenische Ideen zu evaluieren sowie ihre Zweifel und nicht zu Ende gedachten Gedanken zu teilen. So wurde auf den Proben, abgesehen vom Tanzen, viel besprochen und widersprochen, diskutiert und ausgewertet.

[1] Zitate von Felix Berner in einem Interview zum Probenprozess mit Marina Grün
[2] Ebd.
[3] Ebd.

Austausch mit Jugendlichen

Bereits vor dem Beginn der Proben zu *Ikarus* fand eine Recherche zu den Themen Sehnsucht, Risikobereitschaft, Scham, Angst und Bedauern mit zahlreichen sechsten und siebten Schulklassen aus Mainz und Umgebung statt. Im Verlauf des Probenprozesses wurden mehrere Probenbesuche mit Jugendlichen verschiedenen Alters durchgeführt. Die Gedanken, Fragen, Erfahrungen und Reaktionen, die sie geteilt haben, haben das Stück inspiriert und mitgeprägt.

Wiederaufnahme und Neubesetzung

Ikarus wurde im Herbst 2020 in einem zweimonatigen Probenprozess entwickelt und hatte am 29.10.20 Premiere. Aufgrund von Corona konnte es seitdem nicht mehr gespielt werden. Im Herbst 2021 wurde es mit Ausnahme von Thomas Van Praet komplett neu besetzt und umstudiert. Da das Stück auch biografisches Material enthält, wurde es mit dem neuen Team weiterentwickelt und verändert.

Zeitgenössischer Tanz

Tanz wird oft als ursprünglichste aller Künste beschrieben. Er ist eine menschliche Lebensäußerung, welche es zu allen Zeiten und in allen Kulturen gab und gibt. Menschen kommen mit einem ausgeprägten Bewegungsdrang und dem Bedürfnis auf die Welt, ihrer inneren Welt gestaltend Ausdruck zu verleihen. In vielen Kulturen ist Tanz fester Bestandteil des Lebens und so wird bei Festen und gesellschaftlichen Anlässen viel und ausgiebig getanzt.

Das Ballett entwickelte sich im 15. und 16. Jahrhundert aus den an italienischen und französischen Fürstenhöfen aufgeführten Schauspielen sowie aus tänzerischen Gesellschaftsspielen. Im Ballett sind die Bewegungen streng festgelegt und müssen auf eine ganz bestimmte Weise ausgeführt werden. Genau dagegen wehrten sich am Anfang des 20. Jahrhunderts einige Tänzer*innen. Das Tanzen in Spitzenschuhen und Korsett kam ihnen unnatürlich vor und das Bewegungs-Repertoire des Balletts empfanden sie als zu klein. Ihre Forderung: Freiheit! Sie wollten auf der Bühne tanzen, wie es ihnen gefiel. Damit begann die Umwälzung und Erneuerung des Tanzes in Europa: Solo-Tänzer*innen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien traten plötzlich barfuß auf und tanzten ganz neue Schrittfolgen. Außerdem bestimmten sie selbst, was sie auf der Bühne zeigen wollten. Bisher nie gezeigte Bewegungen eroberten die Tanzwelt. Schlagen, stampfen, stoßen – plötzlich war alles möglich. Diese neue Art zu tanzen war stark an die Persönlichkeit der Tänzer*innen und Choreograf*innen gebunden. Von nun an wurde der ganze Körper benutzt, um Erlebnisse und Gefühle, wie zum Beispiel Wut, Trauer, Anspannung oder Freude auszudrücken. Anders als im Ballett, wo die Bewegungen eher leicht und schwebend sind, durften Bewegungen jetzt auch kraftvoll und schwer sein. Ende der 1960er Jahre entstand in Deutschland das sogenannte „Tanztheater". Unter diesem Begriff ist ganz viel erlaubt, die Tänzer*innen sprechen, singen, musizieren, benutzen Requisiten oder tragen Alltagskleidung auf der Bühne. Den Begriff Solotänzer*in gibt es im Tanztheater nicht mehr. Jede Tänzerin und jeder Tänzer ist eine eigene Persönlichkeit auf der Bühne und nicht mehr zwangsläufig Teil einer Gruppe (Corps de ballet). Es kommt eine gehörige Portion Theater und Schauspiel zum reinen Tanz hinzu.

tanzmainz ist ein zeitgenössisches Tanzensemble

Der relativ junge Begriff „zeitgenössischer Tanz" verdrängt zunehmend die Begriffe „Moderner Tanz" oder „Tanztheater". Der zeitgenössische Tanz speist sich aus einer Vielfalt von Tanz- und Bewegungstechniken sowie ästhetischen Formen. Oft werden verschiedene Tanzstile (wie Ballett, Hip Hop, Moderner Tanz, Krumping, Popping, Locking, Breakdance, Jazz etc.), Sprache, Gesang, Livemusik und Videoprojektionen mit in das Tanzstück eingebunden. Eine Form des zeitgenössischen Tanzes ist zum Beispiel die Collage. Es gibt ein Thema, zu dem einzelne, locker aneinandergereihte Szenen gezeigt werden. Viel erzählt sich über Symbolik und eine bildhafte Sprache.

Kurzbiografien Tänzer*innen

Amy Lim

wurde in Australien geboren und begann im Alter von 3 Jahren mit dem Tanzen. Sie kam 2018 nach Europa, um zeitgenössischen Tanz in Rotterdam zu studieren. Amy wird ihr Studium voraussichtlich im Juli 2022 abschließen. In der Spielzeit 2021/2022 ist sie Apprentice bei tanzmainz.

Polina Nikolaeva

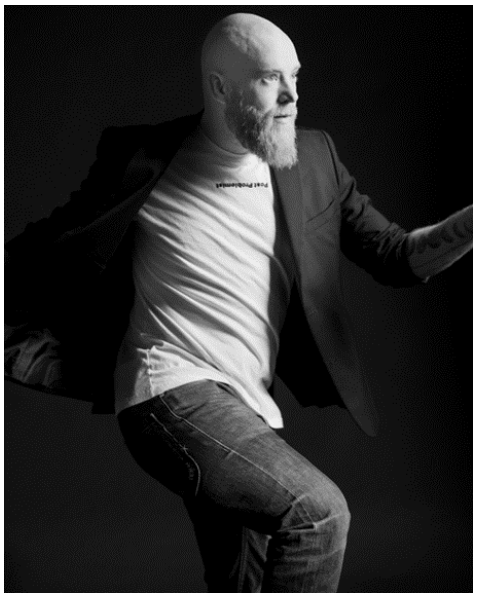
Im Alter von vier Jahren begann Polina, deren Eltern Zirkuskünstler waren, mit dem Training zur Zirkusartistin. Schnell änderte sich die Richtung ihrer Ausbildung Richtung Tanz und im Alter von 10 Jahren wechselte sie vom Volkstanz auf zeitgenössischen Tanz. Sie studierte Tanz in den Niederlanden und ist in der Spielzeit 2021/22 Apprentice bei tanzmainz.

Paul Elie

ist in Großbritannien geboren und in Frankreich aufgewachsen. Schon sehr früh fing er mit Gymnastik an und ging dann zu Hip-Hop und urbanen Tänzen wie Breakdance, Voguing und House Dance über. Seit 2018 studiert er in Amsterdam und macht dort voraussichtlich 2022 seinen Abschluss. Auch Paul ist diese Spielzeit Apprentice bei tanzmainz.

Jaume Luque Parellada

wurde 1996 in Barcelona geboren. Er begeisterte sich früh für urbane Tanzstile und machte nach dem Tanzstudium seinen Abschluss am Konservatorium für zeitgenössischen Tanz in Barcelona. Ab 2020 tanzte Jaume mit einer Gruppe aus Dänemark, und ist jetzt, seit Sommer 2021, festes Ensemblemitglied bei tanzmainz.



Thomas Van Praet

kommt aus Belgien und begann seine Tanzausbildung an der königlichen Ballettschule in Antwerpen und vollendete sie in den Niederlanden. Dort war er Teil verschiedener Theatergruppen, bevor er 2013 als festes Ensemblemitglied nach Oldenburg kam. Zur Spielzeit 2014/15 wechselte er nach Mainz, wo er seitdem in vielen Stücken zu sehen war.

Kurzbiografie Felix Berner

Felix Berner absolvierte seine tänzerische Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Als Tänzer arbeitete er mit Pina Bausch, Ann van den Broek, Sharon Eyal, Tero Saarinen, Club Guy and Roni, Jan Pusch und einer Vielzahl weiterer Choreograf*innen zusammen.

Er choreografiert für professionelle Ensembles und leitet diverse Tanz- und Theaterprojekte mit Jugendlichen, die durch Einladungen zum International Youth Art Festival in Kingston (GB) und zum Tanztreffen der Jugend der Berliner Festspiele vielfach ausgezeichnet wurden.

Am Staatstheater Mainz arbeitete er in der Tanz- und Theatervermittlung und unterrichtete darüber hinaus an der Universität Koblenz/Landau, der Universität der Künste Berlin und an der Universität Mozarteum Salzburg. Nach *Krawall im Kopf* und *kreuz&quer* ist *Ikarus* seine dritte Choreografie für *tanzmainz*.

Schüler*innen fragen Tänzer*innen - Auszüge aus einem Nachgespräch

Wie und warum hast du angefangen zu tanzen?

*Als ich drei Jahre alt war, sagte ich meiner Mutter, ich sei „zu alt" für die Krabbelgruppe und ich wolle tanzen. Also schrieb sie mich in einer Baby-Ballettschule ein. Meine ältere Schwester nahm zu dieser Zeit ebenfalls Ballettunterricht, ich vermute also, ich wollte dasselbe tun! Ich war ein Jahr jünger als all meine Mitschüler*innen, aber ich denke, ich hatte eine Neigung zum Tanz und ich habe damit mein ganzes Leben weitergemacht.*

Amy

*Ich fing mit acht Jahren an, Hip-Hop zu tanzen, nachdem ich Turnen und rhythmische Gymnastik gemacht hatte. Ich hatte als Kind sehr viel Energie und Hip-Hop gab mir eine gewisse Struktur aber gleichzeitig Freiheit. Ich war immer fasziniert von Tänzer*innen, die ihre Körper auf ungewöhnliche Weisen bewegen können. Ich machte weiter, bis ich 16 war, und fing dann mit modernem und zeitgenössischem Tanz an.*

Paul

Wie kommt es, dass du bei *tanzmainz* tanzt?

*Nach meiner Ausbildung und meinen ersten Jahren als professioneller Tänzer in Barcelona, entschied ich mich für ein anderes Abenteuer: in einer kleinen Tanzcompany in Dänemark zu tanzen. Dort lernte ich, dass es mehr Faktoren außer Geld und Arbeit gibt, um glücklich zu sein. Auf einem Internetportal für Castings und Vortanzen von Tanzcompanys, fand ich eine Audition für die tanzmainz Company. Also entschied ich mich, mich zu bewerben und nach einigen Runden, wo man seinen Lebenslauf, Showreel, usw. einschicken musste, wurde ich ausgewählt, im Staats-theater vorzutanzen. Glücklicherweise wurde ich ausgesucht, um der Company beizutreten. Ich war bezaubert, ich sagte zu, weil ich das Gefühl hatte, die Arbeit, die Atmosphäre mit den Kolleg*innen, die Stadt… waren perfekt für meine Persönlichkeit.*

Jaume

Da ihr ja alle aus unterschiedlichen Ländern kommt, wie sprecht ihr eigentlich während der Proben miteinander?

*Wir sprechen in der Company auf Englisch. Die meisten Tänzer*innen kommen von internationalen Tanzschulen, also sprechen wir schon im Studium Englisch. Es ist interessant, aus unterschiedlichen Ländern zu kommen, weil wir immer Neues über unterschiedliche Kulturen lernen.*

Es macht einen offen und man hat ein größeres Bewusstsein für Diversität.

Polina

Wie war der Probenstart von *Ikarus*? Was habt ihr am ersten Probentag gemacht?

Wir sprachen über die Geschichte und die Themen, die in der Geschichte von Ikarus vorkommen.

Wir bekamen einen Zettel mit einer Menge von Stichwörtern, die Felix mit der Idee/dem Mythos/der Geschichte von Ikarus verband. Diese waren als Inspiration gedacht, weil jede Probe mit einem Solo des Tages anfing, was alles Mögliche sein konnte… Und diese Worte konnten uns als Inspiration helfen.

Wir spielten einige Spiele, um zusammenzukommen und den Druck rauszunehmen, den ein Probenstart für ein neues Stück manchmal mit sich bringt.

Thomas

Was hast du während des Probenprozesses genossen, was hat dir Spaß gemacht?

*Da ich neu im tanzmainz Ensemble bin, hat es mir großen Spaß gemacht, den Prozess mit dem Rest des Casts zu durchleben und während des Arbeitens mehr über die anderen herauszufinden. Bei Ikarus ist jede Figur sehr individuell und es war interessant zu sehen, wie jede*r von uns an die Entwicklung ihrer*seiner Figur herangegangen ist. Ich habe auch im Besonderen genossen, das Solo am Anfang des Stückes zu lernen, weil es viele verzwickte Bewegungen hat, die den Text akkurat wiedergeben müssen. Es war wie ein aufregendes Puzzle, das wirklich in meinen Körper passen musste, um dann daran weiterzubauen, so dass ich es auch mit unterschiedlicher Dynamik darstellen konnte.*

Amy

*Die Proben für Ikarus waren herausfordernd, aber es hat Spaß gemacht, eine bestimmte Figur zu entwickeln und mit den anderen Tänzer*innen zu arbeiten. Ikarus ist ein Stück, das uns etwas Freiheit innerhalb der vom Choreografen vorgegebenen Struktur erlaubt. Das Stück ist spielerisch, wir tanzen nicht nur, wir spielen zusammen.*

Paul

*Im Prozess, dieses Tanzstück zu erschaffen, war der lustigste Teil die gemeinsamen Proben mit meinen Kolleg*innen. Mit dem Choreographen zu arbeiten, war sehr bereichernd, weil er, abgesehen davon, dass er vermittelt, was ihm wichtig ist, mit dem Stück auszudrücken, wusste, wie er seine Werte für ein respektvolles Miteinander-Arbeiten teilen konnte.*

Jaume

Was am meisten Spaß gemacht hat, war, die eigene Figur und die Beziehungen zu den anderen Figuren zu erkunden. Wir wurden vom Choreographen geleitet, aber meistens entdeckten wir unsere Persönlichkeit im Stück alleine. Es ist eine lange aber sehr aufregende Reise.

Polina

Über Theater sprechen

Theater lädt ein zu Interpretationen, die durch unterschiedliche Blickwinkel entstehen und die wir zulassen sollten, um das Selbstverständnis zu stärken und eine eigene Meinung zuzulassen. Um über das Theatererlebnis ins Gespräch zu kommen, nehmen wir folgendes an:

- In *Ikarus* gibt es keine lineare Erzählung/Handlung zu begreifen. Es versteht sich mehr als Collage, in deren Szenen jede*r Zuschauer*in eigene Verknüpfungen sehen darf.
- Es geht nicht um das Abfragen von Wissen oder „verstanden haben". Es geht um das Erlebnis, das Sammeln von Eindrücken, Meinungen und unterschiedlichen Wahrnehmungen.
- Es gibt kein richtig oder falsch. Lasst freie Interpretation zu und lasst zu, nicht auf einen Konsens kommen zu müssen.
- Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt: „Was meinen die anderen dazu?"
- Der Gewinn des Gesprächs entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel. Wir müssen uns nicht einig werden!
- Manche Fragen bleiben offen und unbeantwortet - und das ist okay, denn es regt uns dazu an, weiter darüber nachzudenken.

Assoziationskreis

Eignet sich zur Vor- oder Nachbereitung der Tanzvorstellung

Themen: Einführung in das Thema, Assoziation, Interpretation

Dauer: ca. 5-10 Minuten

Material: etwas Platz für einen Kreis, optional:
Ikarus-Ideensammlung, an die Wand gebeamte Fotos

Alle stehen in einem Kreis. Zum Aufwärmen kann man anfangen, einen Klatscher weiterzugeben, indem jede Person einzeln in Kreisrichtung klatscht und dabei die Person, die als nächstes dran ist, anschaut. Dann wird zum Klatschen jeweils ein Wort hinzugefügt, die erste Assoziation, die einem in den Kopf kommt. Versucht dabei, möglichst nicht nachzudenken und die Fantasie nicht zu zensieren. Zu jedem Wort empfehlen wir, mindestens einen Assoziationskreis zu machen. Manchmal dauert es auch ein wenig, bis die Fantasie anspringt, und da hilft es, die Assoziationen der anderen zu hören. Siehe hierzu auch Kapitel *Über Theater sprechen*

Bildet Assoziationen zu:

a. den Themen, die im Tanzstück *Ikarus* vorkommen wie: Abenteuer, Fliegen, Fallen, Labyrinth, Schrammen

b. Worte aus der *Ikarus*-Ideensammlung

c. Fotos aus dem *Ikarus* Tanzstück, die unter diesem Link zu finden sind. Hier ist es praktisch, die Fotos groß an die Wand zu beamen. Bei Fotos empfiehlt es sich, mit der Frage anzufangen: „Was sehe ich?" Das kann beschreibend sein wie „ein wie Himmel angemalter Tanzboden" oder auch assoziativ wie „Unendlichkeit".

https://www.staatstheater-mainz.com/web/veranstaltungen/justmainz-21-22/ikarus-ua

Auszüge aus der Ideensammlung von Felix Berner

Crash test

Crash landing

flying High

flying Low

broken wing

sunburn

labyrinth

falling

reaching for the stars/sun

to dare

not to dare

dancing in the rain

I did it my way

fitting in

breaking out

crossing the line

100 No's a day

not allowed to touch the floor

to grasp at nothing

the sky is the limit

sharp angles & straight lines

measuring tape

overprotection

adventure

failure

shame

loosing feathers

Scar tissue

Scab on the knees

band-aid

comfort-zone

faking to fly

paper-plane

civil disobedience

dance of joy

breaking the rules

if they give you ruled paper write the other way

bite off more than you can chew

to liberate

overconfidence

overcoming / defying gravity

flying lessons

safety first

play it safe

being trapped

Arbeitsblatt Luftballons

Eignet sich zur Vor- oder Nachbereitung der Tanzvorstellung

Themen: Einführung in das Thema, Reflektion über eigene Sehnsüchte und Ängste

Dauer: ca. 10 Minuten

Material: ausgedrucktes leeres Arbeitsblatt Luftballons sowie das Beispielblatt pro Person

Das Bühnenbild für *Ikarus* besteht unter anderem aus ca. 70 gefüllten Luftballons.

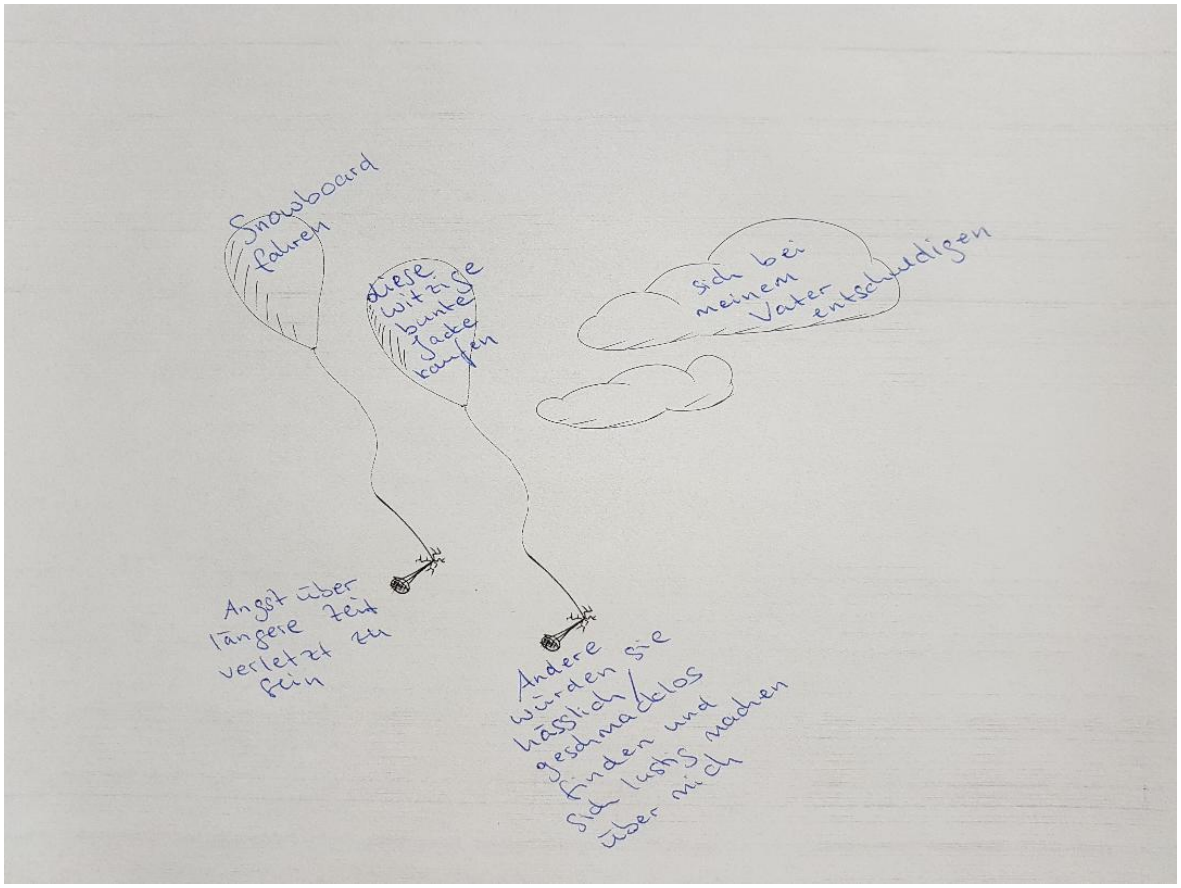
Auf der nächsten Seite siehst du ein Bild mit Luftballons, die wegfliegen würden, wären sie nicht unten am Nagel befestigt. Schreibe deine Antworten auf die folgenden zwei Fragen in das Bild rein.

Fragen:

A: Was würdest du machen, wenn Angst nicht existieren würde?

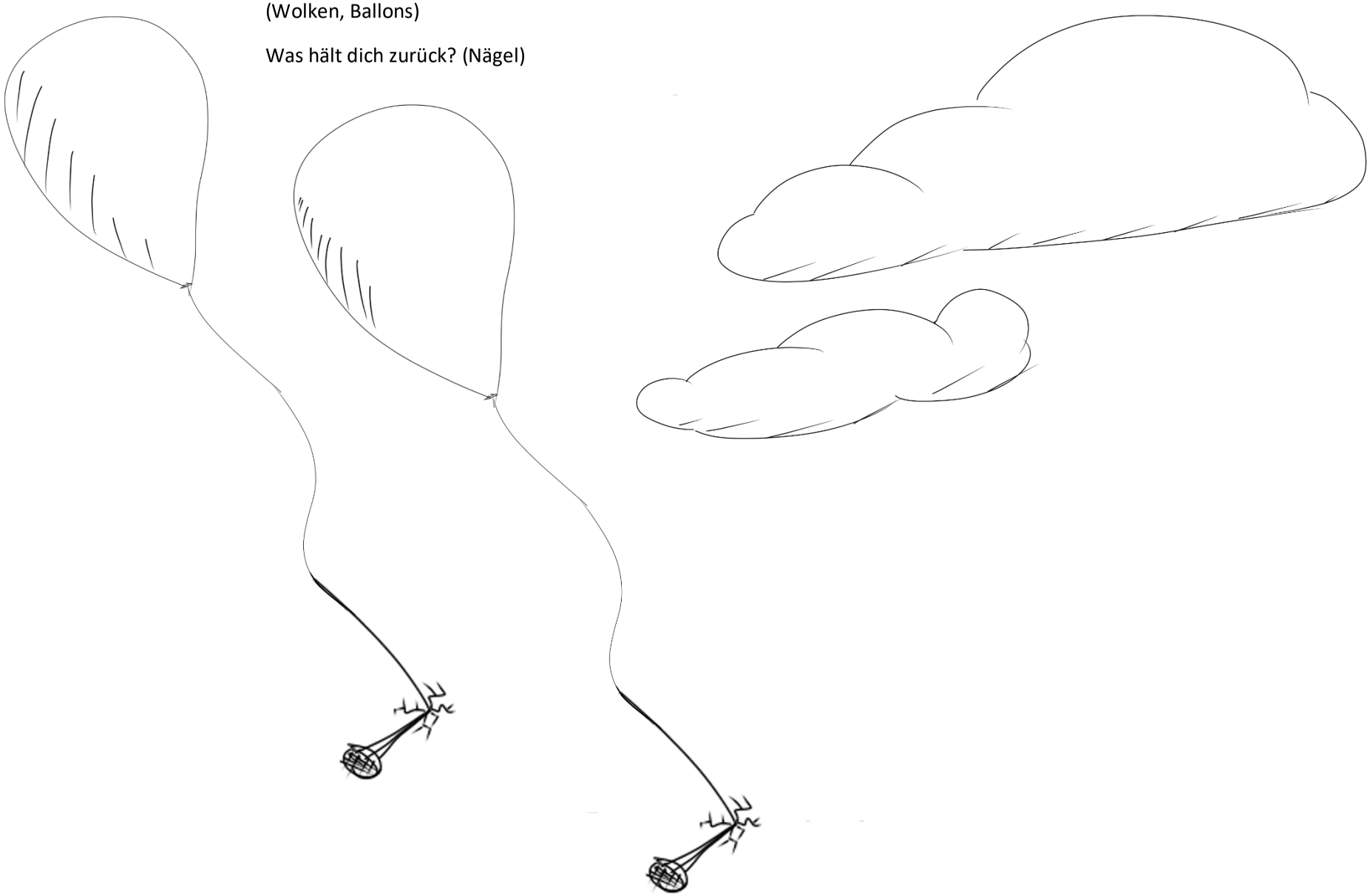
B: Was hält dich davon ab?

Hier ein Beispiel:



Wenn Angst nicht existieren würde, was würdest du tun?
(Wolken, Ballons)

Was hält dich zurück? (Nägel)



Gruppeninterview mit Rollen

Eignet sich zur Nachbereitung der Tanzvorstellung

Themen: ästhetische Mittel, Improvisation, Perspektivwechsel

Dauer: ca. 20-40 Minuten

Material: ausgedruckte Vorlagen: Rollen und Fragen für Gruppeninterview, je eins pro Vierer-Gruppe

In jeder Kleingruppe von vier Schüler*innen gibt es vier Rollen: Tänzer*in, Choreograf*in, Zuschauer*in und Bühnenbildner*in. Die vier Rollen werden ausgeschnitten, so dass jede*r die Rolle in der Hand hält. Sie beantworten die Fragen aus dieser Perspektive. Nach jeder Frage werden die Rollen im Uhrzeigersinn weitergegeben. Die Person, die die Rolle des*r Tänzers*in hat, darf sich die Frage aussuchen und beantwortet diese mit. Welche weiteren Fragen findet ihr spannend? Stellt sie! Bei der Beantwortung der Fragen geht es nicht um richtig oder falsch, sondern darum, sich in die Rolle hineinzuversetzen und um die Vielfalt der Antworten.

Erweiterung:

Gab es „Hä?"-Momente im Stück, wo du irritiert warst und dich gefragt hast, was passiert da gerade und warum? Oder kamen für dich unbekannte Worte vor, z.B. in einer anderen Sprache, die du nicht verstanden hast? Schreibe diese Momente oder Worte stichwortartig auf. Diskutiert und spekuliert in einer Kleingruppe, was diese bedeuten könnten. Dabei geht es nicht darum, eine richtige Antwort zu finden, sondern um Erfindungsreichtum und viele verschiedene Antworten.

Vorlage: Fragen für Gruppeninterview

Was war dein persönliches Highlight des Stückes?
Gab es im Stück einen Moment, den du schwierig fandest oder der Irritation ausgelöst hat? Was war es?
Wofür stehen für dich die Ballons? Was hast du alles da drin gesehen?
Was ist deiner Meinung nach in der Szene passiert, in der ganz viele Ballons aufgestellt waren?
Was symbolisieren die bunten Kissen, die Amy um den Körper gewickelt hat?
Warum bedienen die Tänzer*innen die Musik (Kassettenrekorder) selbst?
Wieso wird Paul beim Tanzen von den anderen gehindert und seine Musikkassette sogar kaputt gemacht?
Was passiert am Ende des Stückes?
Gab es einen Moment, wo du Lust hattest mitzutanzen? An welcher Stelle war das?
Wie sind die Tänzer*innen auf die Bewegungen gekommen, die sie gemacht haben?
Was habt ihr bei den Proben gemacht?

CHOREOGRAF*IN
TÄNZER*IN
ZUSCHAUER*IN
BÜHNENBILDNER*IN

Fragen für ein Nachgespräch

Eignet sich zur Nachbereitung der Tanzvorstellung

Themen: Reflektion, Austausch, Gruppe

Dauer: ca. 20-40 Minuten

Material: folgende Fragen und das Kapitel *Über Theater sprechen* dienen als Anregung

- Beschreibe einen Moment, der dir in Erinnerung geblieben ist. Was daran hat dich berührt, irritiert, angesprochen?
- Wie hast du dich gefühlt beim Zuschauen?
- Was siehst du im Schlussbild?
- Was symbolisieren die bunten Kissen, die Amy um den Körper gewickelt hat?
- Gab es einen Moment, wo du Lust hattest mitzutanzen? An welcher Stelle war das?
- Sind „emotionale Turbulenzen" aufgetreten? Wann?
- Wofür stehen die Luftballons für dich? Was hast du alles da drin gesehen?
- Warum bedienen die Tänzer*innen die Musik (Kassettenrekorder) selbst? Was denkst du?
- Wieso wird Paul beim Tanzen von den anderen gehindert und seine Musikkassette sogar kaputt gemacht?
- An was hat dich die Szene erinnert, in der Amy Verschiedenstes gemessen hat und Jaume es aufgeschrieben hat?

Fragen zur Reflektion für einzelne z.B. für Schreibaufträge

- In welchen Situationen würdest du dich auch gerne in weiche Schutzkissen einwickeln (wie Louis)?
- Was ist Fliegen für dich? Was oder wer hindert dich daran?
- Erinnerst du dich an die Szene, in der die Tänzer*innen in verschiedene Richtungen zeigen und murmeln, während Thomas zwischen ihnen tanzt? Beschreibe die Szene! Was herrscht für eine Stimmung auf der Bühne? Was sagen die verschiedenen Stimmen zu Thomas? Geht es dir auch manchmal so? In welchen Situationen?

Abenteuer-Choreografie mit Gesten

Eignet sich zur Nachbereitung der Tanzvorstellung

Themen: Bewegung, Kreativität, Gruppe

Dauer: ca. 20-40 Minuten

Material: Platz zum Bewegen, Musikabspielgerät/Boombox

Abenteuer ist… Was ist Abenteuer für dich? Teilt euch in Kleingruppen zu viert ein. Jede*r findet eine Geste mit Händen oder Armen, die für sie*ihn ein Abenteuer beschreibt. Setzt die Bewegungen nach dem Prinzip „Ich packe meinen Koffer" hintereinander. Überlegt euch gemeinsam, welche Bewegungen ihr langsam und welche schnell machen wollt. Wiederholt die so entstandene kleine Choreografie in einer Endlosschleife, einem Loop. Ab und zu bleibt jede*r von euch wie ein alter Plattenspieler bei einer Bewegung „hängen" und wiederholt sie 2 oder 3 oder 8 Mal, so oft ihr möchtet. Das heißt, ihr macht ein kleines Solo und steigt danach in die gemeinsame Choreografie mit den anderen wieder ein. Sucht euch eine Musik dazu aus und zeigt euch gegenseitig eure kurzen Choreografien. Jede Tanzperformance wird mit einem Applaus belohnt.

Ich trau mich nicht-Ausstellung

Eignet sich zur Nachbereitung der Tanzvorstellung

Themen: Mut, Angst, spielerische Übersetzung, Gruppe, Ausstellung

Dauer: ca. 20-30 Minuten

Material: leeres Blatt Papier, Stifte

Was traust du dich nicht zu tun? Würdest du dich das gerne trauen oder ist es etwas, das andere von dir erwarten?

Schreibe 1 bis 3 Sachen auf, die du dich gerne trauen würdest, weil dir selbst etwas da dran liegt, auf ein leeres Blatt Papier. Entscheide, wie groß oder klein du das schreiben möchtest und wo du das auf dem Blatt Papier platzierst (z.B. klitzeklein in der Ecke, zentral in einer Spirale, einzelne Buchstaben verstreut auf dem ganzen Blatt, normal in einer Linie). Anschließend kritzle mit dem gleichen Stift so lange über das Geschriebene drüber, bis von deiner Schrift nichts mehr zu erkennen ist und niemand das, was du geschrieben hast, erkennen könnte. Es bleibt also dein Geheimnis.

Macht in eurer Klasse eine „Ich trau mich nicht"-Ausstellung mit allen verschlüsselten Texten. Wie fühlt sich das an, etwas das du dich nicht traust, auszustellen? Wäre es für dich denkbar, das gleiche Blatt unverkritzelt auszustellen? Wieso oder wieso nicht?

Szenen bauen - deine *Ikarus* Version

Eignet sich zur Nachbereitung der Tanzvorstellung

Themen: Improvisation, Gruppe, Kreativität, Spiel

Dauer: ca. 30-45 Minuten oder länger

Material: Platz zum Bewegen, falls vorhanden Kostüme oder Material aller Art

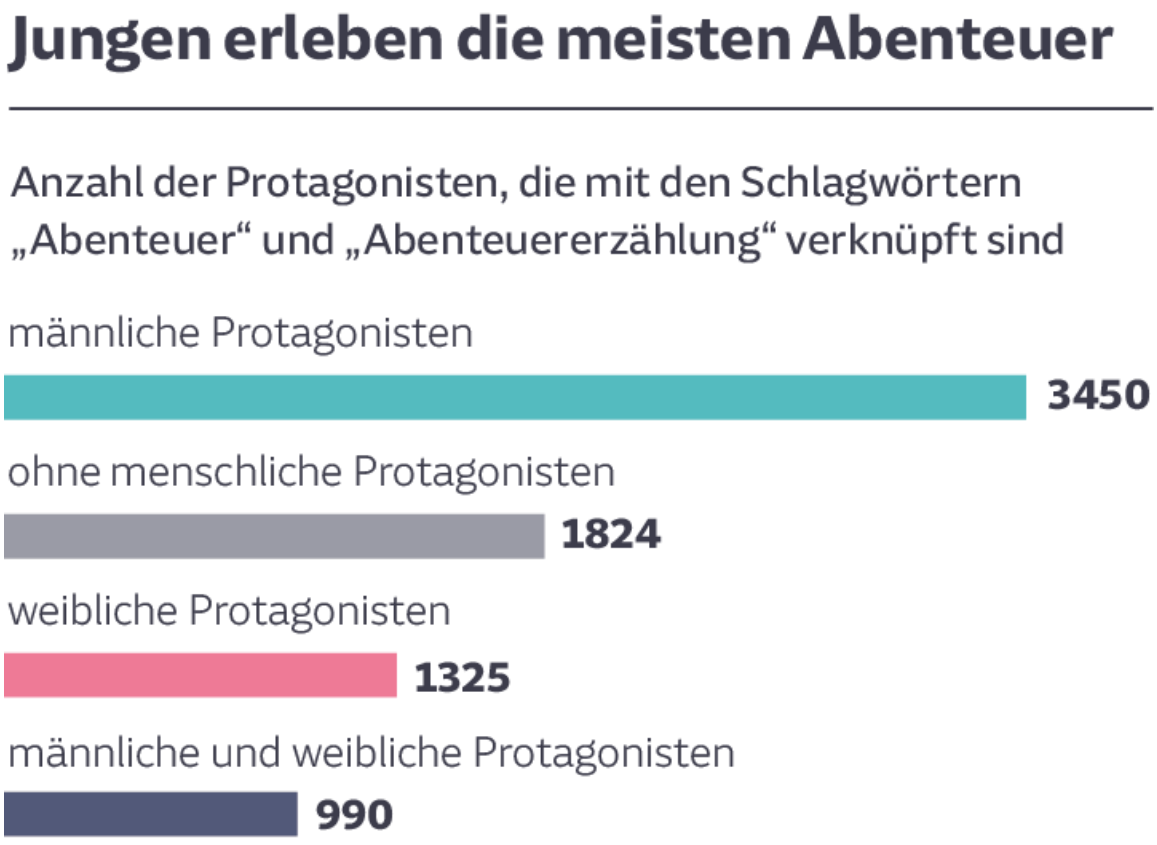
Im Probenprozess zu *Ikarus* wurden ausgehend von der Ideensammlung, die der Choreograf Felix Berner erstellt hat, Szenen improvisiert und entwickelt. Sucht euch in einer Kleingruppe 1-2 Stichworte aus der Ideensammlung und überlegt euch eine Szene dazu. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Ideensammlung ist weiter oben in diesem Begleitmaterial zu finden.

Welche Abenteuer erleben Mädchen und welche Abenteuer erleben Jungs in Kinder- und Jugendbüchern?

Eine Recherche der Süddeutschen Zeitung

Die Süddeutsche Zeitung hat den Katalog der größten Fachbibliothek für Kinderliteratur untersucht, die es im deutschsprachigen Raum gibt: die Bibliothek für Jugendbuchforschung an der Universität Frankfurt am Main. Etwa 50 000 deutschsprachige Bilder-, Kinder- und Jugendbücher aus knapp 70 Jahren sind im Katalog der Bibliothek erfasst - und werden intensiv von den Bibliothekaren verschlagwortet. Dieser Schlagwortkatalog wurde systematisch ausgewertet. Die Schlagwörter dienen dazu, den inhaltlichen Horizont einzuordnen, das Spektrum der Themen, die in ihm verhandelt werden.

Hier Auszüge aus dem Artikel und Ergebnisse der Recherche



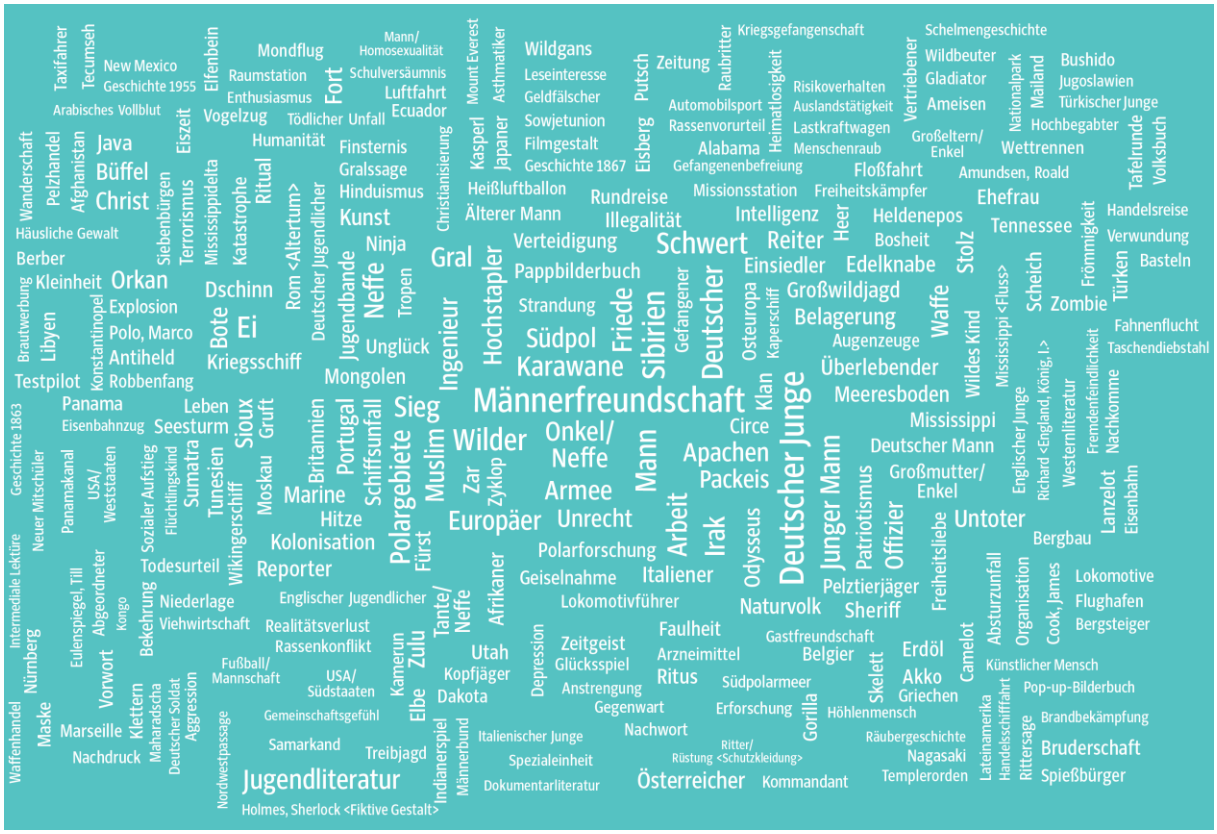
Schaut man sich die Verbindungen zwischen den Schlagworten der Bibliothek näher an, treten Unterschiede zwischen den Geschlechtern hervor. Zum Beispiel sind die Schlagwörter „Abenteuer“ und „Abenteuererzählung“ wesentlich häufiger mit dem Schlagwort „Männlicher Protagonist“ verknüpft als mit „Weiblicher Protagonist“.

Männliche Helden erleben unserer Analyse zufolge im Schnitt weit mehr als doppelt so viele Abenteuer wie ihre weiblichen Pendants. Und zwar nicht deshalb, weil die Bibliothekare traditionell weibliche Erlebniswelten wie die des Reiterhofs nicht als Ort für Abenteuer anerkennen würden. „Pferd" und „Pony" sind durchaus mit „Abenteuer" verknüpft.

Das bedeutet: Jungen machen in Büchern tendenziell häufiger außergewöhnliche, spannende, auch gefährliche Erfahrungen.

Die Erlebniswelt von Mädchen dagegen - auch das zeigt die Schlagwortanalyse - kreist häufiger um Themen wie Tiere, Schule und Familie und verlässt damit die bekannte Alltagswelt weniger.

Die folgenden Grafiken zeigen Schlagwörter, die mindestens viermal in Abenteuerbüchern vergeben wurden - aber eben nur für weibliche beziehungsweise männliche Hauptfiguren. Um das anschaulich zu machen, haben wir aus den Schlagwörtern, die exklusiv für Bücher mit männlichen beziehungsweise weiblichen Hauptfiguren vergeben wurden, Wortwolken erzeugt.



Die Wolke bei den Jungs ist mit 297 Schlagwörtern, die exklusiv für Bücher mit männlichen Hauptfiguren vergeben wurden, nicht nur schlicht größer, die Bandbreite dessen, was ausschließlich männliche Protagonisten erleben (und weiblichen vorenthalten ist), ist damit auch umfangreicher.

Schlagwort-Wolke für Mädchen

Hier ist der vollständige Artikel

https://projekte.sueddeutsche.de/artikel/kultur/gender-wie-gleichberechtigt-sind-kinderbuecher-e970817/

zuletzt besucht am 27.10.21

Kontakte

Ansprechpartnerin *Ikarus*:

Marina Grün
Tanzvermittlerin/tanzmainz schule
T 06131 2851-153
mgruen@staatstheater-mainz.de

Ticketbuchung und Termine:

Stefanie Bigge / Barbara Walter
Gruppenbetreuung
T 06131 2851-226
gruppenbetreuung@staatstheater-mainz.de

Weitere Ansprechpartner*innen Theatervermittlung:

Annika Rink
Leitung der Theatervermittlung
T 06131 2851-151
arink@staatstheater-mainz.de

Catharina Lecerf
Theatervermittlung
T 06131 2851-256
clecerf@staatstheater-mainz.de

Anna Stoß
Theatervermittlung
T 06131 2851-257
astoss@staatstheater-mainz.de

Rebekka Gebert
Musiktheatervermittlerin
T 06131 2851-174
rgebert@staatstheater-mainz.de

Ates Yilmaz
Konzertpädagoge
ayilmaz@staatstheater-mainz.de

Staatstheater Mainz
Gutenbergplatz 7
55116 Mainz
T 06131 2851-0
www.staatheater-mainz.com